

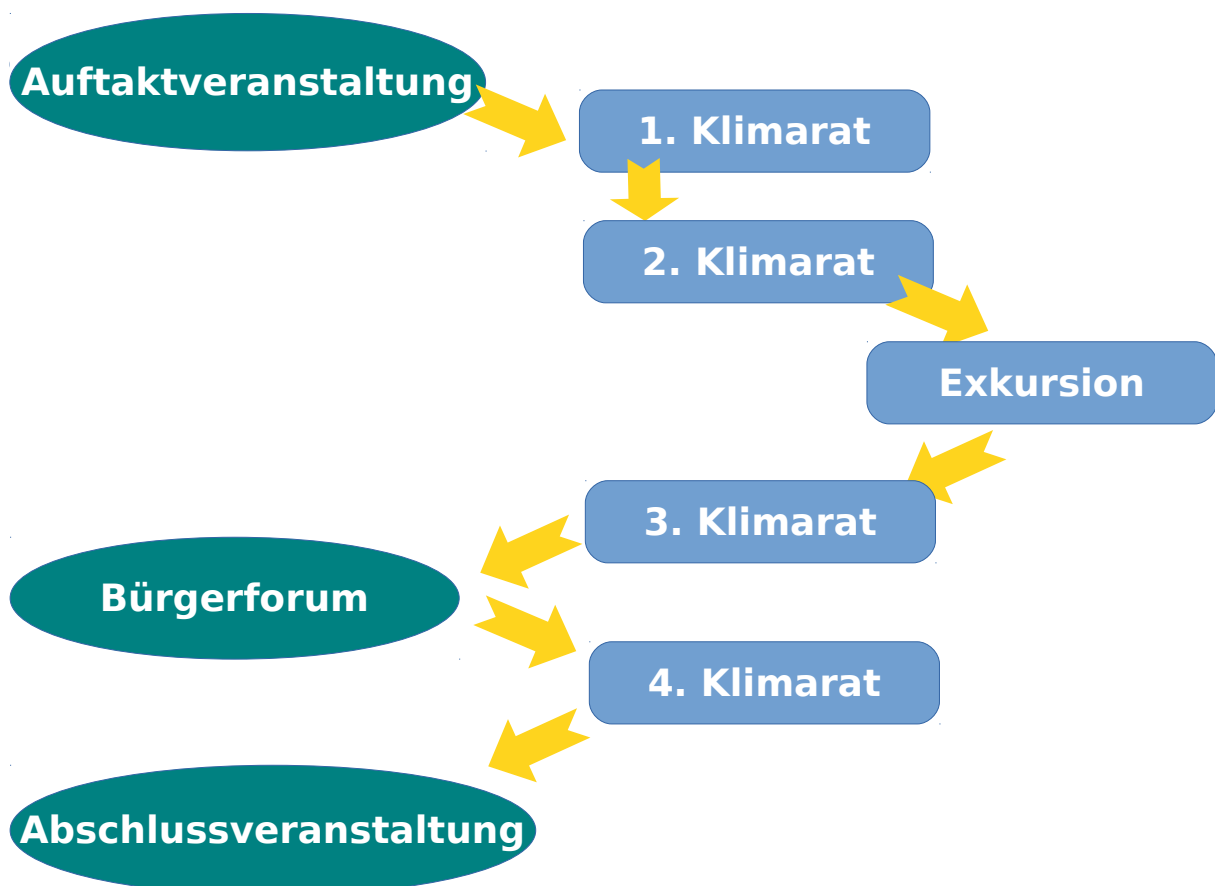
3 Akteursbeteiligung

3.1 Beteiligungsverfahren

Die Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes werden nur dann eine hohe Umsetzbarkeit haben, wenn in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz für Klimaschutzmaßnahmen erzeugt werden kann. Deswegen wurden im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes aktive Beteiligungsmöglichkeiten realisiert. Die Beteiligung hatte drei Schwerpunkte:

- a) Die aktive Information der Bevölkerung über das Klimaschutzkonzept und dessen Entwicklungsfortschritte.
- b) Die Einbindung von lokalen Akteuren aus den Bereichen Energie, Umwelt, Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Bürgerengagement und Bürgerschaft in dem sogenannten Akteursrat. Dieser entwickelte das Leitbild des Klimaschutzkonzeptes sowie auch den Maßnahmenkatalog.
- c) Die Einladung der Bevölkerung zu Bürgerforen, die es jedem Interessierten ermöglichen, sich zu dem entwickelten Leitbild und den vorgeschlagenen Maßnahmen zu äußern und sich aktiv einzubringen.

Abbildung 24: Schema des Beteiligungsverfahrens



3.2 Bürgerinformation

Auftaktveranstaltung

Die Bürger wurden am 24.02.2016 in die Schlosshalle Bad Bergzabern zu einer Auftaktveranstaltung eingeladen. Ungefähr 100 Bürger nahmen die Gelegenheit wahr, darunter auch viele Gemeinderatsmitglieder. Dort wurde umfassend über das Klimaschutzkonzept informiert. Schwerpunkte waren:

- Die Motivation und Zielsetzung der Verbandsgemeinde darlegen
- Die Notwendigkeit und die Möglichkeiten des Klimaschutzes aus wissenschaftlicher Sicht deutlich machen
- Das Vorgehen und die Arbeitsweise zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes vorstellen
- Die Elemente des Beteiligungsverfahrens vorstellen und zur Beteiligung einladen

Abbildung 25: Auftaktveranstaltung am 24.02.2016



In der anschließenden Diskussion konnten viele Fragen der Bürger beantwortet werden. Grundsätzlich erntete das Projekt viel Zuspruch.

Information über Medien

Auf der Webseite der Verbandsgemeinde wurde eine Seite zum Thema Klimaschutzkonzept erstellt. Sie informiert über die Zielsetzung des Klimaschutzkonzeptes und ausführlich über die einzelnen Projektphasen. Zum einen sorgte ein guter Kontakt zu Presse für regelmäßige Berichte in der lokalen Zeitung, Zum anderen war ein wichtiges Medium für Informationen über die

aktuelle Entwicklung des Klimaschutzkonzeptes das wöchentlich erscheinende Amtsblatt der Verbandsgemeinde, der Südpfalz Kurier. Alle Haushalte in der Verbandsgemeinde erhalten eine Ausgabe frei Haus. Hier wurde über die Ergebnisse des Klimarates berichtet und zu den öffentlichen Veranstaltungen eingeladen.

Abschlussveranstaltung

Am 07.09.2016 informierte die Verbandsgemeinde die Bevölkerung auf der Abschlussveranstaltung über die Ergebnisse des Projektes.

- Leitbild des Klimaschutzkonzeptes
- Maßnahmenkatalog des Klimaschutzkonzeptes
- Weiteres Vorgehen und die nächsten Schritte

3.3 Klimarat

Lokale Akteure im Energiebereich, aus Wirtschaft, Verwaltung und Bürgerschaft sind notwendig, um die Energiewende vor Ort umzusetzen. Sie besitzen Engagement und unterschiedliche Expertisen und wirken als Multiplikatoren.

Aufstellung des Akteursrates

Zu Beginn des Projektes wurde gemeinsam mit der Verwaltung der Verbandsgemeinde eine Liste von potentiellen Akteuren aufgestellt, die man für die Mitarbeit im Klimarat gewinnen wollte. Die angesprochenen Personen kamen aus folgenden Bereichen:

1. Initiativen und Verbände
Bauern und Winzerverband Südpfalz, Naturschutzverband Südpfalz e. V., BUND Regionalstelle, LuNa Südpfalz e.V., Storchenschutzverein, Energieinitiative Südpfalz e.V.
2. Institutionen und Bürgervertreter
Kliniken, Bundespolizei, Presse, Kirchen, Verbandsgemeindevertreter, SchulleiterInnen, interessierte Bürgerinnen und Bürger
3. Verwaltung
Stadtbauamt, Technische Abteilung, Forstamt/Forstverwaltung, Abfallamt, Werke (Wasser, Abwasser)
4. Energie
Energieberater, Pfalzwerke, Energie Südwest GmbH, Thüga, VR Energiegenossenschaft, Energieagentur, Anbieter für Energietechnik und Solarenergieanlagen
5. Wirtschaft
Vertreter der lokalen Wirtschaftsverbände, Banken, Landwirtschaftliche Unternehmen, Winzergenossenschaft, Architekturbüros, Anbieter für Büro und Haustechnik

Akteursbeteiligung

Für die Teilnahme am Akteursrat wurden 113 Personen persönlich angeschrieben und eingeladen. Auf der Auftaktveranstaltung wurde für die Mitarbeit geworben. Am Ende konnten 44 Personen für den Klimarat gewonnen werden, darunter Vertreter des Verbandsgemeinderats, drei Beigeordnete, der Bürgermeister, Vertreter der Verwaltung und der Stadtwerke, zwei Forstämter, Umweltinitiativen, ein Photovoltaikanbieter, ein Architekt, interessierte Bürger, drei Energieversorger, zwei Vertreter der Bundespolizei, die Energieagentur Rheinland-Pfalz, landwirtschaftliche Betriebe, zwei Kliniken und zwei Schulen. Die Sitzungen waren in der Regel mit 24 bis 35 Personen besucht.

Es gab vier Sitzungen des Klimarates sowie eine gemeinsame Exkursion nach Speyer. Alle Veranstaltungen fanden in der Schlosshalle Bad Bergzabern statt.

Der 1. Klimarat am 14.03.2016

- Themen:
- Vorstellung des Klimaschutzkonzeptes
 - Einführung in die Rolle und Aufgaben des Klimarates
 - Abstimmung aller Termine im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes
 - Persönliche Vorstellungen der Akteure zum Thema Klimaschutz.
 - Gemeinsame Beschreibung der aktuellen Situation und Zielsetzungen:
 - Was waren wichtige Aktivitäten im Sinne des Klimaschutzes?
 - Was sollten wir in der VG Bad Bergzabern in den nächsten vier Jahren auf jeden Fall tun, um den Klimaschutz (gemäß der Zielsetzung) stärker als bisher voranzubringen?

Die Vorstellung wie auch der Austausch unter den Akteuren wurde im Rahmen des „Klima-Cafés“ im World-Café-Format durchgeführt. Insgesamt lieferte die erste Sitzung des Klimarates den Akteuren viele Informationen und gab ihnen die Möglichkeit die aktuelle Situation zu reflektieren.

Ergebnisse:**a) Wichtige Aktivitäten im Sinne des Klimaschutzes in der VG Bad Bergzabern in den letzten vier Jahren**

- Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED
- PV auf Schuldächern
- Nutzung von Ost-West-Dächern für PV-Anlagen
- Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude
- Energetische Innenstadtsanierung (50 Vorhaben)
- Gemeindezentrum komplett in Holzbauweise
- Geothermienutzung für historische Gebäudealter
- Wasserkraftwerk Bienwaldmühle
- Aktive Holznutzung zur Wärmegegewinnung
- 400kW Hackschnitzelanlage für Kakteenland
- mehrere BHKWs in Betrieb genommen
- Umsetzung des Konzeptes „Naturnahe Waldwirtschaft“
- 3 E-Bikes in der VG-Verwaltung

b) Wichtige Erkenntnisse aus dem Klima-Café:**Grundlegendes**

- Reichtum an Ideen als Basis
- Größere Schritte machen ist notwendig
- Es braucht viele kleine Ideen (die Summe macht´s)
- Es gibt nicht die einfache Lösung, Vielzahl der Perspektiven
- Wo ist mit wenig Mitteln viel zu erreichen?

Handlungsmöglichkeiten

- Verwaltung hat eine wichtige Vorbildfunktion
- Antworten auf: Was kann jeder persönlich tun? (Mobilität, Energienutzung)
- Investition in Umweltbildung ist wichtig (Erwachsene sind Vorbild, konkrete Umweltbildungsprojekte)
- Leuchtturmprojekte schaffen und bekannt machen
- Energiefresser identifizieren

Struktur und Technologie

- Elektromobilität stärker fördern (Versorgungsnetz, Mietautos, Verwaltung stellt um auf E-Autos)
- Smart-Home und Smart- Grid in der VG Bad Bergzabern fördern
- Windkraftanlagen sind notwendig, um das Ziel zu erreichen
- Bestehende Strukturen vernetzen (z. B. Mininetze)

Politik

Politische Aktivitäten sind notwendig z. B. EEG Novellierung, um Genehmigungen zu erleichtern.

Der 2. Klimarat am 14.04.2016

Themen: Vorstellung der Energiebilanz der Verbandsgemeinde Bad Bergzabern und Diskussion

Entwicklung von Leitsätzen als Basis für ein Leitbild

Dem Klimarat wurde von Herrn Dr. Jehling die aktuelle Energiebilanz der Verbandsgemeinde vorgestellt. Möglichkeiten und Potentiale wurden diskutiert. Hierbei wurden die Erwartungen, die von den Akteuren an das Klimaschutzkonzept gestellt werden, klar formuliert. Wesentliche Aussagen waren:

- Klimaschutzkonzept als umfassendes Werkzeug nutzen
- Generelle Vorstellung entwickeln, was zu tun ist
- Maßnahmenkatalog und feste Zielsetzung mit Zeithorizont erstellen
- Zielsetzungen aus den Potentialen entwickeln
- Umsetzung der Maßnahmen und Überprüfung
- Konkrete Vorschläge, die in den politischen Gremien umgesetzt werden können
- Die Individualität der Region muss sich in den Maßnahmen widerspiegeln
- Genaue Datenerhebung und konkrete Zahlen braucht es als Entscheidungsgrundlage
- Expertenwissen stärker nutzen

Über Grundsätzliches zur Rolle von Leitsätzen und Leitbildern wird eingeführt.

Abbildung 26: Definition von Leitbildern.

Gute Leitbilder

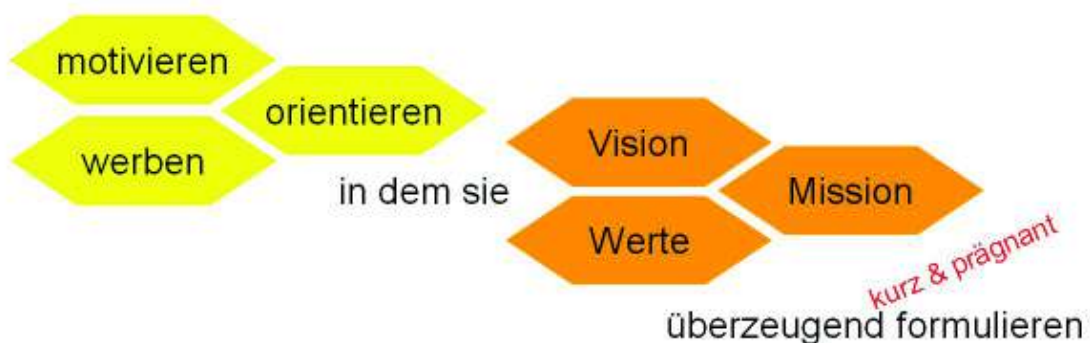


Abbildung 27: Definition von Leitbildern.



Mit Hilfe der Methode „Fokusfinder“ werden fünf Leitsätze entworfen:

- **Zukunftssicherung durch Schutz der Ressourcen und erneuerbare Energien**
- **Nachhaltigkeit und regionale Wertschöpfung ergeben bessere Gesundheit**
- **Vorbild Pfalzgrafenweiler führt zu Umwelt- und Naturschutz - ermöglicht besseres Leben.**
- **Regelmäßige Umweltbildung fördert Ressourcensparsamkeit und erzeugt Nachhaltigkeit**
- **Radfahren in den Weinbergen und blaue Dächer erzeugen die Energie für LED-Leuchten**

Exkursion nach Speyer

Am 22.04.2016 besuchte der gesamte Klimarat die Stadt Speyer und traf sich dort mit dem Oberbürgermeister sowie der Klimaschutzmanagerin der Stadt. Speyer hat 2010 den Prozess zum Klimaschutzkonzept durchlaufen und arbeitet seitdem mit der Klimaschutzmanagerin an der Umsetzung. Vor Ort wurde die Energiezentrale für ein Quartier mit 500 Wohneinheiten und einigen öffentlichen Einrichtungen besichtigt. Im Zentrum steht die Hackschnitzel-Heizanlage in Kombination mit Solarwärme, Photovoltaik, einem BHKW und einem Gaskessel für Spitzenlast. Die Akteure konnten viele Informationen und Erfahrungen über die Klimaschutzaktivitäten in Speyer mitnehmen. Der persönliche Kontakt und die Möglichkeit des direkten Vergleichs mit der eigenen Situation wurde als sehr wertvoll bewertet.

Der 3. Klimarat am 19.05.2016

- Themen:
- Feinabstimmung der Leitsätze
 - Erste Maßnahmensammlung
 - Vorbereitung der Bürgerforen

Auf Basis der Ergebnisse des 2. Klimarates wurden die Entwürfe der Leitsätze weiter bearbeitet und abgestimmt. Im Nachgang feilte eine Arbeitsgruppe an den

Akteursbeteiligung

Formulierungen. Das Ergebnis sind drei Leitsätze, die zusammen das Leitbild ergeben.

1. Klimaschutz geht uns alle an! - Mit aktivem Klimaschutz sichern wir langfristig unsere Lebensgrundlagen.
2. Für einen erfolgreichen Klimaschutz müssen wir Umweltbewusstsein entwickeln und stärken.
Lebenslange Umweltbildung vermittelt Wissen und Kenntnisse.
So erzeugen wir Verständnis für die Zusammenhänge im Klimaschutz.
3. Wir setzen Energie sparsam und effizient ein.
Die regionalen Potentiale nutzen wir vorrangig und nachhaltig.
Damit schaffen wir maximale Wertschöpfung vor Ort.

Anschließend wurden in Kleingruppen zu der Frage „Welche Maßnahmen finden Sie wichtig und sinnvoll, die Ihrem Leitsatz gerecht werden?“ Maßnahmen gesammelt. Jede Gruppe erhielt einen Leitsatz als Vorlage. Die gesammelten Maßnahmen wurden jeweils von den Gruppen geclustert, die Cluster wurden betitelt und in der Nachbereitung verfeinert. Insgesamt gab es am Ende 8 Themen- oder Maßnahmenfelder, die von den Akteuren bevorzugt wurden.

Abbildung 28: Die Arbeit an den Leitsätzen



Aus der Bewertung ergab sich für die Maßnahmenfelder folgende Prioritätenliste:

	Titel	Bewertung
1.	Bildung	15
2.	Energieeffizienz	13
3.	Erneuerbare Ressourcen	12
4.	Mobilität	12
5.	Beratung	11
6.	Rolle der Kommunen	8
7.	Suffizienz - Gut leben statt viel haben	5
8.	Anreize	2

Die Maßnahmenammlung wurde den Bürgern in dieser Form auf dem Bürgerforum vorgestellt. Es wurde eine Fokussierung und Priorisierung erreicht, ohne dass Maßnahmen entfernt werden mussten.

Abbildung 29: Aggregation der Maßnahmen in acht Themenfelder

Bildungsmaßnahmen allgemein Umweltbildung von der Wiege bis ins Grab		Bildungsmaßnahmen in Kitas und Schulen	
Die Bevölkerung breit informieren	Struktur Information	Projekte an Schulen und Kitas	Struktur Bildung
Infos über die Möglichkeiten das Klima zu schützen an alle	Zentraler Ansprechpartner (Klimamanager)	Bestehende Programme für Schulen und Kitas nutzen, z.B. → Kleiner Daumen - große Wirkung → Schulen sparen Strom und Wasser, 50/50 Gewinn → www.klasse-klima.de (BUNDjugend)	Umweltbeauftragter (Klasse, Kurs) von Klasse 1-13 in allen Schularten einführen (für Licht, Heizung, Wasser, Mülltrennung, Projektideen, ...)
Kompetente Umweltbildung im öffentlichen und privaten Bereich	Kompetenzaufbau (Beratung, Vermittlung von Wissen und Kenntnissen durch kompetente Menschen)		Umwelterziehung wie Verkehrserziehung in den Schulen durchführen
Regelmäßige Infotage für alle, Veranstalter VG BZA	Gezielt informieren und bewusst machen	Regelmäßige Umweltprojekte in Schulen (Projekttag)	Einführung des Faches Klimaschutz/Umwelt in Kitas und Schulen in der VG BZA KI 1 bis Ende, 1 Std/Woche
Regelmäßige Pressinfos	Info-Angebote an Firmen, Vereine, Zusammenschlüsse usw.		Information
Klimaschutzzecke im Südpfalzkurier	Schulung von Energieeffizienz und Klimaschutz in Betrieben und Handwerk	Umweltwoche in Schule und Kitas	Vortragsveranstaltungen mit praktischer Unterstützung in - Kitas - Grundschule - Realschule - Gymnasium - BBS/Uni/VHS
Einbindung von Jung und Alt an Informationsangeboten	Nächtlicher Rundgang mit Wärmebildkamera		
Umweltwoche für alle! Vorstellung privater und kommunaler Projekte	Kommunaler Leitfaden ökologisches Bauen		
Besondere Aktionen planen	Forschung und Lehre permanent unterstützen		
Bewusstmachung regionaler Ressourcenpotenziale			
Kirchen und Vereine einbinden			

Bildungsmaßnahmen Beratung	
Struktur Beratung	gezielte Beratung
Unterstützung durch die VG-Verwaltung bei Förderanträgen	Beratung der Unternehmen (Energiekaravane)
Vorzeige-/Pilotprojekt zum "anfassen" umsetzen	Beratung der Bürger (Energiekaravane, Wohnen)
	Bürgernahe Energieberatung schaffen
	Energieberatung für Wohnanlagen
	Fördermittel und Zuschüsse dem Bürger durch Beratung zugänglich machen
	Beratung in Bezug auf energiesparende Geräte und energiesparendes Verhalten

Fortsetzung Maßnahmen

Mobilität	
E-Mobilität	Struktur
E-Mobilität stärken - ÖPNV - Individualverkehr	Carsharing - Bürgerauto
ÖPNV in der Stadt BZA mit E-Bussen ("Sauberbus")	Ausbau von Radwegen (Schüler)
E-Mobil für Touristen (Ausleihe)	Radwegkarte, Rad-Navi-App durch die Weinberge
Verleihstation für E-Bikes am Bahnhof, der BfT	Arbeitgeber sollen Weg zur Arbeit mit dem Rad fördern
Elektrozapfsäule in BZA	Information
PV-Ladestationen in Form von Schutzhütten am Radweg	Energieeffizientes Fahren in Fahrschulen verstärkt vermitteln

Rolle der Kommune	
VG als Vorbild	Erschließung Baugebiete
Vorbildfunktion der VG und der Gemeinden	LED-Umrüstung zu 100%
Energiebewusste VG-Verwaltung (Heizen, Lüften, Geräte, Betrieb, Beschaffung)	Flächennutzungspläne anpassen - Firstausrichtung - Nahwärme → Bebauungsplan
Blockheizkraftwerke in öffentlichen Gebäuden einbauen	Wärmenetz mit Solarthermie unterstützen
Erneuerung von Fenstern in öffentlichen Gebäuden	Kalte Wärmenetze in Neubaugebieten
VG als Vorbild für E-Mobilität	Akteure
E-Dienstwagen	Erkenntnisse umsetzen
Fuhrpark der VG auf E-Fahrzeuge umstellen	Vernetzung potenzieller Akteure
Elektrofahrräder für die VG anschaffen	

Energie	
Energieeffizienz	Erneuerbare Ressourcen
moderne Technologie nutzen	Regenerativer Energiegewinn
LED-Beleuchtung ausbauen	Kein Dach ohne PV (fast keines)
Wärmepumpen über Photovoltaik mit Strom versorgen	Ausweisung von Flächen für Windräder
Energieeinsparpumpen (alt durch neu ersetzen)	Windkraft im Wald (Bisospärenreservat ade)
Wärmespeicher	Solarthermie
Dezentrale Stromspeicher in BZA (für Solarstrom)	Holz
Adiabatische Kühlung statt Klimageräte	Gezielte Flächenaufforstung?
Potenziale erfassen und nutzen	Erschließung der Holzpotenziale im offenen Land
Überprüfung und Anpassung an den Stand der Technik	Holz Statt Plastik oder Stahl (Möbel, Bushaltestelle, Schilder, Masten, etc)
Potenzialanalyse großer Gebäude/Liegenschaften (Strom/Wärme)	Bauen mit Holz
Alte Betonweinfässer als Wärmespeicher nutzen (kalte Seite der Wärmepumpe)	
Suffizienz	Anreize schaffen
Gut leben statt viel haben	Maßnahmen für - Öffentliche Hand - Private - Landwirtschaft - Handwerk & Gewerbe
regionale und saisonale Lebensmittel	Finanzielle Anreize
angepasste Gerätegrößen	Auslobung private Förderung
Urlaub in der Nähe	Wettbewerb: Unser Dorf spart Strom
Schulausflüge in der Nähe	

Der 4. Klimarat am 29.06.2016

- Themen:
- Vorstellung des aktuellen Standes der Potentialanalyse
 - Auswertung der Ergebnisse aus dem Bürgerforum
 - Bewertung der Maßnahmen und abschließende Priorisierung

Die vorgeschlagenen Themenfelder wie auch die einzelnen Maßnahmen wurden auf dem Bürgerforum bewertet. Die Themenfelder wurden im World-Café-Format diskutiert und kommentiert. Die Ergebnisse wurden dem Klimarat im Vorfeld vorgelegt und stellten sich zusammengefasst wie folgt dar:

Ergebnis Priorisierung der Themenfelder auf dem Bürgerforum

	Thema	Bewertung
1.	Bildung, Information, Beratung	53
2.	Energie	44
3.	Mobilität	25
4.	Rolle der Kommune	21
5.	Suffizienz	17
6.	Anreize	7

Die Einzelmaßnahmen, die thematisch sehr nahe standen und gleiche oder ähnliche Aktivitäten auslösen, wurden zu einer Maßnahmengruppe zusammengefasst. Dabei wurden die Bewertungen der Einzelmaßnahmen auf diese Gruppe vereint. Daraus ergab sich eine Sammlung von 18 Maßnahmengruppen mit einer Priorisierung.

Ergebnis Maßnahmengruppen und ihre Bewertung auf dem Bürgerforum

	Thema	Bewertung
1.	Klimaschutz-Manager	11
2.	Elektromobilität fördern	23
3.	„Klima“-Bildung in Schulen und Kitas	18
4.	Beratung/Service für Bürger	17
5.	Kommunales Energiemanagement und Projektsteuerung	15
6.	Regionale Lebensmittel bevorzugen	13
7.	Gebäudesanierung und Modernisierung der Technologie	11
8.	klimafreundliche Neubauten	8
9.	„Klima“-Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit für Erwachsene	7
10.	Radverkehr fördern und verbessern	6
11.	PV-Offensive	5
12.	Stromspar-Initiative für Haushalte	5
13.	aktive Förderung	5
14.	Windkraft	3
15.	Nachhaltige Autonutzung	3
16.	Biomasse verstärkt nutzen	1
17.	ÖPNV fördern & weiterentwickeln (Vorschlag aus Bürgerforum)	
18.	Städtebauliche Innenentwicklung, Leerstand, Innenstadtwohnen (Vorschlag aus Bürgerforum)	

Akteursbeteiligung

Die Maßnahmengruppen wurden vom Klimarat in der Reihenfolge der Bewertung aus dem Bürgerforum in eine Matrix eingeordnet und auf die Faktoren „Zeithorizont“, „Kosten“, „Wirksamkeit“ und „Realisierbarkeit“ überprüft und bewertet.

Tabelle 23: Maßnahmenbewertung durch den Klimarat

Bewertung der Maßnahmen durch den Klimarat der VG Bad Bergzabern am 29.06.2016					
Nr. Maßnahme	Zeithorizont	Kosten	Wirksamkeit	Realisierbarkeit	
1	Klimaschutz-Manager	kurzfristig	mittel	hoch	?
2	Elektromobilität fördern	kurz- bis mittelfristig	mittel bis hoch	mittel	mittel
3	„Klima“-Bildung in Schulen und Kitas	kurzfristig	niedrig	mittel	hoch
4	Beratung/Service für Bürger	kurzfristig	niedrig	mittel	hoch
5	Kommunales Energiemanagement und Projektsteuerung	kurzfristig	niedrig	mittel	hoch
6	Regionale Lebensmittel bevorzugen	kurzfristig	niedrig	mittel	mittel
7	Gebäudesanierung und Modernisierung der Technologie	langfristig	hoch	hoch	mittel
8	klimafreundliche Neubauten	kurzfristig	mittel	hoch	hoch
9	„Klima“-Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit für Erwachsene	kurzfristig	niedrig	mittel	hoch
10	Radverkehr fördern und verbessern	mittelfristig	hoch	hoch	mittel
11	PV-Offensive	kurzfristig	niedrig	hoch	mittel
12	Stromspar-Initiative für Haushalte	kurzfristig	niedrig	hoch	hoch
13	Windkraft	langfristig	mittel	hoch	mittel
14	Nachhaltige Autonutzung	mittelfristig	niedrig	mittel	mittel
15	Biomasse verstärkt nutzen	langfristig	mittel	hoch	mittel
16	ÖPNV fördern & weiterentwickeln	mittelfristig	hoch	hoch	niedrig
17	Städtebauliche Innenentwicklung, Leerstand, Innenstadtwohnen	mittelfristig	hoch	niedrig	mittel

Abschließend wurden die Mitglieder des Klimarates aufgefordert, angesichts der differenzierten Betrachtung die fünf Maßnahmen auszuwählen, die ihnen am wichtigsten sind. Dem Thema Klimaschutzmanager wurde vor der

Abschlussabstimmung eine Sonderrolle eingeräumt. Der Klimarat war sich einig, dass alle Maßnahmen nur erfolgreich durchgeführt werden können, wenn es einen Klimaschutzmanager geben wird. Somit steht die Einstellung eines Klimaschutzmanagers an der Spitze aller Maßnahmen und ist aus der Abstimmung herausgenommen. Daraus ergibt sich folgendes Ranking:

Tabelle 24: Ergebnis der abschließenden Priorisierung

Ergebnis der abschließenden Priorisierung der Maßnahmengruppen

	Thema	Bewertung
0.	Klimaschutzmanager	gesetzt
1.	Klimabildung in Schulen und Kitas	9
2.	PV-Offensive	9
3.	Gebäudesanierung und Modernisierung von Technologie	8
4.	Klima-Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit für Erwachsene	7
5.	Klima-Beratung und -Service für die Bürger	6
6.	E-Mobilität fördern	6
7.	Biomasse verstärkt nutzen	6
8.	Stromsparinitiative für Haushalte	5
9.	Kommunales Energiemanagement & Projektsteuerung	5
10.	Windkraft	4
11.	ÖPNV fördern und weiterentwickeln	4
12.	Regionale Lebensmittel bevorzugen (fördern)	4
13.	Nachhaltige Autonutzung	3
14.	klimafreundliche Neubauten	2
15.	Radverkehr fördern und verbessern	2
16.	Städtebauliche Innenentwicklung	0

Damit haben insgesamt zwölf Maßnahmen eine hohe Priorität bekommen. Sie bilden die Basis für den Maßnahmenkatalog.

Die Veranstaltung bestand im wesentlichen aus zwei Teilen. Im ersten Teil wurden den Akteuren in einer Präsentation das Leitbild sowie die sechs verschiedenen Maßnahmenpakete vorgestellt. Anschließend konnten die Bürgerinnen und Bürger die Maßnahmenpakete in Format eines „World-Cafés“ diskutieren. Die Gastgeber an den Thementischen waren die Akteure, die schon die Maßnahmenpakete vorgestellt haben. Zum Abschluss wurden alle Teilnehmer gebeten, die Maßnahmenpakete und die einzelnen Maßnahmen zu bewerten.

1. Welche drei Maßnahmenpakete sind Ihnen am wichtigsten?
2. Welche fünf Maßnahmen sollten unbedingt umgesetzt werden?

Alle Maßnahmen waren in tabellarischer Form und in Maßnahmenpaketen sortiert, auf DIN A0 Plakaten ausgedruckt und an der Wand aufgehängt. Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer konnte drei Punkte für Maßnahmenpakete und fünf Punkte für einzelne Maßnahmen vergeben.

Die Abbildung 31 auf der nächsten Seite zeigt das Ergebnis aus dem Bürgerforum exemplarisch am Beispiel „Mobilität“. Die obere Grafik zeigt die Bewertung der Maßnahmenvorschläge aus dem Klimarat. In der unteren Grafik sind die Kommentare aus den World-Café dokumentiert.

Abbildung 31: Bewertung und Ideenentwicklung im Bürgerforum am Beispiel Mobilität

Mobilität			
E-Mobilität		Struktur	
3	E-Mobilität stärken - ÖPNV - Individualverkehr	Carsharing - Bürgerauto	2
5 (5.)	ÖPNV in der Stadt BZA mit E-Bussen ("Sauberbus")	Ausbau von Radwegen (Schüler)	5 (5.)
1	E-Mobil für Touristen (Ausleihe)	Radwegekarte, Rad-Navi-App durch die Weinberge	
23	Verleihstation für E-Bikes am Bahnhof, der BfT	Arbeitgeber sollen Weg zur Arbeit mit dem Rad fördern	1
4	Elektrozapfsäule in BZA	Information	
2	PV-Ladestationen in Form von Schutzhütten am Radweg	Energieeffizientes Fahren in Fahrschulen verstärkt vermitteln	1

Bahn und Bus Musterprojekt Dreizonenbussystem, Überschneidungsfläche der unterschiedlichen Verkehrsverbünde nutzen/erzeugen Mobilität im Schichtbetrieb, Beispiel Edenkoben, Annweiler, Neustadt" Schlechte Anbindung an die Straßenbahn von BZA nach Karlsruhe, z. B. morgens kein Halt am Westbahnhof in KA, mögliche Fahrzeiteinsparung von 30 bis 45 min Abstimmung der Fahrpläne Südpfalz und Südwestpfalz, Frühbusse in die SW-Pfalz fallen um 7:00 aus → keine „Arbeitsverbindung“ KVV und VRN: Fahrkarten besser abstimmen, Praxisnähe der vorhandenen Verkehrsmittel (Busse und Bahn), Fahrplan einhalten Bahn ist von BZA nach Landau 1,60€ teurer als der Bus, warum?" mehr Busverbindungen (häufiger, auch abends) Sonntags kaum oder zu wenige Busverbindungen Tourismusticket Wanderbus mit 70ct Ticket Ruftaxi

Teilen Carsharing-Vereine finanziell unterstützen (mobil@minschder.de) Mitfahrerparkplätze Über BZA: App als Serviceleistung der VG, Portalaufbau und Pflege, Werbung für die VG, Anreize für neue Mitbürger und "Alte"